

**Predigt**  
**für das Fest „Taufe des Herrn“ (1. So. i. J. C)**  
**IN St. Anton, 13.01.2019**

*Tit 2,11-14; 3,4-7 – Lk 3,15-16.21-22*

*„Liturgie ist das Wagnis, mit alten Worten umzugehen.“*

- \* Manche Menschen werfen den christlichen Gottesdiensten vor, sie seien nicht „modern“ genug, was ihre Gestaltung und ihre Sprache angeht. Dies sieht der holländische Theologe Huub Oosterhuis nicht als Problem, sondern als etwas Wertvolles an. Oosterhuis, der schon 85 Jahre alt ist, doch nach wie vor ganz nah am Puls der Zeit lebt, schreibt: *„Liturgie ist das Wagnis, mit alten Worten umzugehen, die wir nicht selbst erdacht oder erfunden, die wir von einer unübersehbar langen und oft zweifelhaften Tradition überliefert bekommen haben, Worte wie zum Beispiel: heilig, Geist, Gnade.“*<sup>1</sup> Somit läuft die Liturgie, also der Gottesdienst, nicht jeder Modeerscheinung nach, sondern lebt von ihrer Beständigkeit, die ja auch Verlässlichkeit beinhaltet; wer in die Messe geht, weiß, welcher Aufbau und welche wesentlichen Inhalte ihn erwarten. In der Liturgie wird die Botschaft der Bibel lebendig erhalten, weil sie mit ihren „alten Wor-

ten“, wie Oosterhuis formuliert, vorgelesen wird und in der Predigt eine „Übersetzung“ in die gegenwärtige Lebenswelt erfährt. Jeder Gottesdienst ist also auch das Wagnis, uralte Texte mit der heutigen Realität in Bezug zu setzen. Wann immer dieses Wagnis gelingt, können der Bibel wertvolle Impulse entnommen werden.

- \* Als Jesus mit ungefähr dreißig Jahren öffentlich aufzutreten beginnt – seine Taufe, die wir heute feiern, markiert diesen Startpunkt – macht er sich an das Wagnis, das, was wir das Alte Testament nennen, den Menschen seiner Zeit nahezubringen. Dies gelingt ihm meisterhaft, auch weil er es versteht, seine ganz eigene Botschaft, die er als Sohn Gottes in die Welt mitgebracht hat, als Erfüllung des Alten Testaments zu deuten. Mit anregenden Geschichten und Vergleichen aus der Lebenswelt seiner Mitmenschen erklärt Jesus, wie hilfreich und wie aktuell die Aussagen der Bibel sind. Seit Jesus ist mittlerweile viel Zeit vergangen, durch die hindurch die „alten Worte“ weiterüberliefert wurden, sodass wir sie auch heute wieder hören konnten. Ein paar von diesen „alten Worten“ möchte ich zusammen mit Ihnen, liebe Schwestern und Brüder, jetzt auf uns wirken lassen.
- \* Mit dem „alten Wort“ *Gnade* beginnt die Lesung: „Die Gnade Gottes ist erschienen, um alle Menschen zu retten.“ (Tit 2,11) Gnade bedeutet in der Bibel das Wohlwollen eines Höhergestellten gegen-

---

<sup>1</sup> zitiert nach: Te Deum. Das Stundengebet im Alltag, Januar 2019. Katholisches Bibelwerk Stuttgart 2019, S. 118. ISSN 1614-4910.

über einem Untergebenen und heißt im Zusammenhang mit Gott: Gott begegnet uns – wie die Lesung feststellt – mit Güte und Menschenfreundlichkeit (Tit 3,4). Damit gehört auch zur Gnade, dass Gott großzügig Schuld erlässt, also Sünden und Fehler verzeiht, wenn er darum gebeten wird. (Tit 2,14) Diese positive Sichtweise Gottes muss und kann sich kein Mensch verdienen (Tit 3,5); Gnade ist immer ein Geschenk, das Gott jedem Menschen aus freien Stücken und unendlich großzügig anbietet; es liegt am Menschen, dieses Geschenk anzunehmen oder auch nicht. Jeder Mensch, der Gottes Geschenk namens Gnade annimmt, lebt im Wissen um Gottes Wohlwollen, das ihm ganz persönlich gilt; die Wahrscheinlichkeit ist hoch, dass dieser Mensch sich darum bemüht, so zu leben, dass Gott ihn mit Freude anschaut. Also wird dieser Mensch versuchen, Gottes Willen zu tun, der ja immer in der Liebe besteht. Auch das gehört zur Gnade dazu: Mit den eigenen Begabungen die Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes an die Mitmenschen weiterzugeben. (Tit 3,14)

Die Gnade Gottes ist auch uns geschenkt, liebe Schwestern und Brüder. Seien wir dankbar für dieses göttliche Wohlwollen uns gegenüber, leben wir im Wissen um Gottes Güte und Freundlichkeit und Vergebung – und schenken wir den Menschen um uns herum das Gleiche, soweit es uns mit unseren Begabungen und auch Begrenztheiten möglich ist.

- \* Wenn wir auf diese Weise in Gottes Gnade leben, so die Lesung, erfahren wir *Rettung* und *Erlösung* (Tit 2,11+14) – zwei weitere „alte Worte“. Gott löst uns heraus aus Kreisläufen des Bösen, wo Unrecht wieder mit Unrecht vergolten wird und daher nie aufhört. Denn Gott animiert uns zu Worten und Taten, die aus der Liebe entspringen. Darüber hinaus rettet uns Gott aus allem, was unser Leben bedroht, seien es Ängste oder Sorgen – oder sogar der Tod. All dieses Negative hat vor Gott keinen Bestand: Es wird in unserem Dasein nicht den Sieg davontragen, denn Gott sorgt dafür, dass nach schlechten Zeiten auch wieder gute kommen – und dass der irdische Weg zum himmlischen Ziel führt. Das Retten und Erlösen als Gottes Tun an uns sorgt also dafür, dass Negatives, so leidvoll es sein mag, uns letztlich nichts anhaben kann, weil für uns das letzte Wort „Leben“ heißt. (Tit 3,7)
- \* Dieses göttliche, unzerstörbare Leben tragen wir in uns. Jesus wurde sich dessen bei seiner Taufe bewusst, und seit unserer Taufe haben wir dies mit Brief und Siegel. Als *Heiligen Geist* – wieder ein „altes Wort“ – bezeichnet die Bibel Gottes Lebenskraft in uns. Dank Heiligem Geist ist uns klar, was auch Jesus erfahren hat: „Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden“, versichert der Heilige Geist dem Jesus – und dieses Wort gilt genauso uns. Wir, liebe Schwestern und Brüder, sind Gottes geliebte Töchter und Söhne, an denen er Wohlgefallen hat.

Der Heilige Geist wird in der Lesung mit Wasser in Verbindung gebracht (Tit 3,6), im Evangelium mit Feuer (Lk 3,16) und mit einer Taube (Lk 3,22). Die drei Bilder ergänzen sich zu einer Aussage, wie der Heilige Geist wirkt:

Das Wasser betont das Lebensfördernde, das der Heilige Geist in uns legt; darin liegt eine Gabe, nämlich unser Leben, das auf Ewigkeit angelegt ist, sowie unsere Würde als Menschen. Zugleich beinhaltet das Symbol „Wasser“ die Aufgabe, lebensförderlich für unsere Mitmenschen zu wirken und ihre Würde zu achten.

Das Feuer steht für Energie. Der Heilige Geist setzt in uns Energie frei, um Gutes zu erkennen und Gutes zu tun.

Und die Taube als Zeichen des Friedens erinnert uns daran, dass unsere Zufriedenheit eine besonders wichtige Voraussetzung ist, um uns herum Frieden zu schaffen und zu bewahren.

- \* Liebe Schwestern und Brüder, einigen der „alten Wörter“ der Bibel haben wir nun nachgespürt und sie auf unsere Lebenswirklichkeit bezogen: *Gnade*, *Rettung / Erlösung* und *Heiliger Geist*. Natürlich gibt es noch viel mehr solcher „alten Wörter“; Grund genug, uns an jedem Sonntag an deren Entdeckung zu wagen! Mit Gottes Segen schenken sie uns Trost und Stärkung und Ermutigung – so wie es uns gerade gut tut und hilft.